

Überarbeitung einer Vorlage von Josef Keplinger, Hrsg. Pastoralamt Linz

Versöhnungsgottesdienst



DIÖZESE
INNSBRUCK
50 Jahre Diözese Innsbruck – 2014

Gesalbt – Bekleidet – Erleuchtet

Anmerkungen

Dieser Versöhnungsgottesdienst versucht, den Mitfeiernden ihre Taufberufung bewusst zu machen und zu einer neuen Verankerung in Christus zu führen.

Leitend ist dabei besonders der Blick auf die ausdeutenden Riten der Tauffeier: die Salbung mit Chrisam, das Anziehen des Taufkleides, sowie das Entzünden und Überreichen der Taufkerzen.

Vorbereitung

- ein (durchsichtiger) Krug mit Öl
- ein weißes (Tauf-)Kleid
- eine brennende (Tauf-)Kerze

Gesang zum Eingang: GL 815, 1-4 Sag ja zu mir

Liturgischer Gruß und Einführung

„Sag ja zu mir.“ In dieser Bitte drückt sich eine tiefe Sehnsucht von uns Menschen aus, die Sehnsucht nach Zuwendung und Annahme – ohne „Wenn und Aber“. Gerade dort, wo wir die Brüchigkeit des Lebens wahrnehmen, die Brüchigkeit unserer Beziehungen, wo wir spüren, dass wir gegenüber Gott, gegenüber anderen Menschen oder gegenüber uns selbst schuldig geworden sind, sehnen wir uns nach dieser Zusage, aus der heraus wir einen Neubeginn wagen dürfen.

Als Getaufte dürfen wir uns immer wieder neu bewusst machen, dass die unbedingte Annahme durch Gott als großes Vorzeichen über alles gesetzt ist, was unser Leben ausmacht, auch über unsere Schuldgeschichte.

Weil wir um sein „Ja“ wissen, dürfen wir jetzt auf all das schauen, was uns ausmacht, auch auf alles Zerbrochene und Unfertige. Wir dürfen uns von Gott führen und versöhnen lassen, zurückkehren zu dem, der uns in der Taufe in seine Lebensfülle hineingenommen hat. Im Hören auf sein Wort und im Betrachten jener Riten, die bei der Taufe unsere Würde und Berufung angezeigt haben, dürfen wir Gottes „Ja“ zu unserem Leben bedenken und feiern.

Gebet

Lasset uns beten. – Gebetsstille

Gott.

Du hast uns erschaffen
und in der Taufe zu deinen Kindern gemacht –
doch wir kennen dich kaum.

Du liebst uns –
und doch bist du uns oft fremd.

Offenbare dich deiner Gemeinde.

Sag uns, wer du bist
und was du für uns bedeutest.

Lehre uns dich erkennen, dich verstehen, dich lieben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.

(Eventuell Lied: GL 448 Herr, gib uns Mut zum Hören)

Gesalbt

Lesung: 1 Petr 2,5-10

Aus dem ersten Petrusbrief

Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen. Denn es heißt in der Schrift: Seht her, ich lege in Zion einen auserwählten Stein, / einen Eckstein, den ich in Ehren halte; / wer an ihn glaubt, der geht nicht zugrunde. Euch, die ihr glaubt, gilt diese Ehre. Für jene aber, die nicht glauben, ist dieser Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden, zum Stein, an den man anstößt, und zum Felsen, an dem man zu Fall kommt. Sie stoßen sich an ihm, weil sie dem Wort nicht gehorchen; doch dazu sind sie bestimmt. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Einst wart ihr nicht sein Volk, jetzt aber seid ihr Gottes Volk; einst gab es für euch kein Erbarmen, jetzt aber habt ihr Erbarmen gefunden.

Wort des lebendigen Gottes

Nach der Lesung kann ein (durchsichtiger) Krug mit Öl an einem geeigneten Ort aufgestellt werden.

Kurze Deutung:

Dieser Krug mit Öl erinnert uns daran: Bei unserer Taufe wurden wir mit Chrisam gesalbt, mit dem Öl, in das Christus selbst seinen Namen eingeschrieben hat. Wir haben Anteil an der Würde erhalten, die Christus selbst zuteil ist. Wir sind ihm gleichgestaltet und in das Volk Gottes aufgenommen worden. Gott denkt so groß von uns wie von seinem Sohn selbst, gibt uns Anteil an seiner priesterlichen, königlichen und prophetischen Berufung.

Besinnungsteil und Lobpreis:

Als priesterliche Menschen haben wir unmittelbaren Zugang zu Gott. Wir sind berufen, die untrennbare Verbindung Gottes zu allen Menschen abzubilden mit unserem Leben, durchlässig zu sein für seine Liebe in allen Lebensbereichen, die göttlichen Spuren in uns selbst und jedem Menschen immer wieder neu zu suchen. Im Wissen um diese Berufung dürfen wir ausbrechen aus allen Mechanismen, die uns den Blick auf Gott und auf die Würde aller Menschen verstellen.

Kehrvers (K/A): GL 651,5 Freut euch, wir sind Gottes Volk

Unsere königliche Würde befähigt uns, das Leben mutig zu gestalten, das eigene Leben wirklich selbst „in die Hand“ zu nehmen und gleichzeitig aufzustehen gegen alle Mechanismen der Unfreiheit und Entmündigung von Menschen, konkrete Verantwortung zu übernehmen zum Wohl anderer und einzutreten für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Im Wissen um diese Berufung dürfen wir ausbrechen aus allen Mechanismen der Gleichgültigkeit gegenüber anderen und gegenüber den Vorgängen in unserer Welt.

Kehrvers (K/A): GL 646,1 Freut euch, wir sind Gottes Volk

Durch unsere prophetische Berufung dürfen wir mit unserem Leben für Gott eintreten, Zeugnis geben für das, was uns innerlich erfüllt, Zeugnis dafür geben, dass das Leben im Blick auf Gott Zukunft hat. In unserer Einzigartigkeit dürfen wir wie die Saite eines Instruments einen einzigartigen Wohlklang verbreiten in unserer Welt, der von Gottes Liebe erzählt und andere zur Liebe ruft. Im Wissen um diese Berufung dürfen wir ausbrechen aus einer pessimistischen Weltansicht und dem Kreisen um uns selbst.

Kehrvers (K/A): GL 651,5 Freut euch, wir sind Gottes Volk

Zeit der Stille oder meditative (Orgel-)Musik

Bekleidet

Lesung: Gal 3,26-29

Aus dem Brief an die Galater

Ihr seid alle durch den Glauben Söhne (und Töchter) Gottes in Jesus Christus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid „einer“ in Christus Jesus. Wenn ihr aber zu Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben Kraft der Verheißung.

Es kann ein weißes (Tauf-)Kleid an einem geeigneten Ort aufgelegt (bzw. aufgehängt) werden.

Kurze Deutung:

Dieses weiße Kleid erinnert uns daran: Wir kommen nackt zur Welt. Darin offenbart sich die Bedürftigkeit, Unbeschütztheit und Verletzlichkeit unseres Lebens. Unsere Kleidung ist so gesehen nichts Beliebigen sondern immer ein Stück weit Ausdruck unserer Suche nach Geborgenheit, Sicherheit und Identität. In der Taufe wurden wir alle buchstäblich neu und „standesgemäß“ eingekleidet. Wir wurden in Gottes Liebe eingehüllt, indem wir Christus selbst als unser Gewand angezogen haben.

Besinnungsteil und Lobpreis:

Im Taufkleid liegt die Botschaft: Christus ist „hautnah“ bei uns, wir sind ganz hineingenommen in die Lebensgemeinschaft mit ihm. Er umhüllt uns wie ein wärmender Mantel, schmückt uns, wie ein Festtagskleid.

Im Wissen um diese Berufung dürfen wir ausbrechen aus Mechanismen, die uns hindern ihm ganz zu vertrauen.

Kehrvers (K/A): GL 365, Meine Hoffnung und meine Freude

Im Taufkleid ist angezeigt, dass wir in Christus eine neue Identität gefunden haben. Wir sind neu geschaffen für das ewige Leben, bekleidet mit Unsterblichkeit.

Im Wissen um diese Berufung dürfen wir ausbrechen aus allen Mechanismen, die uns zum Maß aller Dinge machen.

Kehrvers (K/A): GL 365, Meine Hoffnung und meine Freude

Bekleidet mit Christus haben wir nicht nur Halt in ihm, sondern sind gleichzeitig berufen, in seiner Haltung auf die Menschen zuzugehen und so wie er berührbar zu bleiben für die Not um uns. Die Schrift sagt: Es ging eine Kraft von ihm aus, die alle heilte.

Im Wissen um diese Berufung dürfen wir ausbrechen aus allen Mechanismen, die uns blind sein lassen für die Bedürftigkeit in unserer Umgebung.

Kehrvers (K/A): GL 365, Meine Hoffnung und meine Freude

Zeit der Stille oder meditative (Orgel-)Musik

Erleuchtet

Lesung: Joh 1,1-9

Aus dem Johannesevangelium

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

Es kann eine brennende (Tauf-)Kerze an einem geeigneten Ort aufgestellt werden.

Kurze Deutung:

Diese Kerze erinnert uns daran: Licht ist die Grundlage allen Lebens und zugleich Programm Gottes für die ganze Schöpfung. In Jesus Christus erkennen wir das „Licht vom Licht“, durch das Welt und Menschen erleuchtet sind und zu einer neuen Schöpfung werden. Die an der Osterkerze entzündete Taufkerze erzählt davon, dass wir in der Taufe von Gott buchstäblich „ins rechte Licht“ gerückt worden sind: Du bist Licht geworden in Christus. Lebe als Kind des Lichtes.

Besinnungsteil und Lobpreis:

Inmitten aller Lichter dieser Welt, die uns oft blenden und den Blick von uns selbst weglenken, erzählt das Licht der Taufkerze vom unzerstörbaren göttlichen Leben, das wir in uns tragen. Als erlöste Menschen sind wir berufen in der Welt ein „Lichtblick“ zu sein und dieses Licht auf den Leuchter zu stellen, damit es kraftvoll ausstrahlen kann, hinein in die Dunkelheiten unserer Zeit.

Im Wissen um diese Berufung dürfen wir ausbrechen aus allen Mechanismen, die die Glaubwürdigkeit unseres Lebenszeugnisses verdunkeln.

Kehrsvers (K/A): GL 38,1 Der Herr ist mein Licht

Auf unserem eigenen Lebensweg dürfen wir das österliche Licht als Wegweiser vorantragen und darauf vertrauen, dass unser Leben einem guten Ziel entgegengeführt wird.

Im Wissen um diese Berufung dürfen wir ausbrechen aus allen Mechanismen, die uns im Irdischen und Materiellen eine letzte Erfüllung verheißen.

Kehrsvers (K/A): GL 38,1 Der Herr ist mein Licht

So wie die Flamme das Wachs der Kerze verzehrt und dabei Wärme und Licht ausstrahlt, so sind wir selber berufen, unser Leben einzusetzen für das Gute.

Im Wissen um diese Berufung dürfen wir ausbrechen aus allen Mechanismen, durch die wir nur mehr uns selber sehen können.

Kehrsvers (K/A): GL 38,1 Der Herr ist mein Licht

Zeit der Stille oder meditative (Orgel-)Musik

Schuldbekenntnis

L: Wir haben uns vor Augen gehalten was es heißt, als Getaufte – als von Gott angenommene und erlöste Menschen – leben zu dürfen. Vor der Größe unserer Berufung werden unsere Unzulänglichkeiten und unser Versagen deutlich, unsere Grenzen, unser Mangel an Entschiedenheit. So bekennen wir jetzt vor Gott und voreinander unsere Erlösungsbedürftigkeit und bitten um Vergebung, wo immer wir ihrer bedürfen.

Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen ...

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

Vergebungszuspruch

Die Mitfeiernden werden eingeladen, einzeln zu einer Kniebank im Altarraum vorzutreten und zu bekennen: „Gott, (bitte) vergib mir, wie auch ich vergebe!“

Darauf erfolgt der Zuspruch der Vergebung durch den Priester bzw. durch den Leiter/die Leiterin:

„Der barmherzige Gott heilt und versöhnt. Er vergebe dir deine Sünden. Er richtet dich auf. Geh hin in Frieden.“

(Dabei wird der/die Gläubige an den Oberarmen aufgerichtet.)

Das Vortreten der einzelnen Gläubigen und der Vergebungszuspruch werden begleitet durch das gemeinsame Beten aller (Gebet oder Gesang, Schweigen, Musik).

L: Im Wissen um die von Gott geschenkte Versöhnung dürfen wir beten, wie Jesus selber uns zu beten gelehrt hat:

A: Vater unser im Himmel ... (Vater Unser)

L: Hineingenommen in die Lebensfülle Gottes finden wir Frieden. Dieser Friede sei jetzt und allezeit mit euch.

A: Und mit deinem Geiste.

L: Gebt einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung.

Austausch des Friedensgrußes

Dankgesang

GL 489,1-3 Lasst uns loben, freudig loben ...

Segen und Entlassung

Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre unsere Herzen und unsere Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus.
Amen.

L: Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und
der Heilige Geist.

Amen.

Gehet hin in Frieden.

Dank sei Gott, dem Herrn.

oder

L: Gott schenke euch:

Kraft zum Unterwegssein,
seine Bestärkung auf eurem Weg.

Mut zur Versöhnung,
sein Wohlwollen beim Neubeginn.

Grund zur Hoffnung,
sein Licht in aller Dunkelheit.

Vertrauen zum Miteinander,
die Verheißung, sein Volk sein zu dürfen.

Begeisterung zum Aufbruch,
seine Wegbegleitung und seinen Segen.

L: Das schenke euch allen der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

L: Gehet hin in Frieden.

A: Dank sei Gott, dem Herrn.

AUFB R E C H E N
50 Jahre Diözese Innsbruck – 2014